

DIHK-Mittelstandsausschuss

Belastungen sichtbar machen

Ehrenamt Auf Bundesebene setzt er sich für den regionalen Mittelstand ein: Warum diese Arbeit so wichtig ist, erklärt Alwin Altrichter.

Herr Altrichter, regelmäßig tauschen Sie und andere Unternehmensvertreter sich im Mittelstandsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) mit Bundespolitikern aus. Haben diese ein offenes Ohr für die Anliegen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)?

Alwin Altrichter: Manchmal müssen wir etwas dickere Bretter bohren, aber grundsätzlich schon. Das direkte Gespräch und der authentische Einblick in den Firmenalltag bewirken einiges und befördern zählbare Resultate. Wir sagen sehr deutlich, wie sich politische Entscheidungen auf die betriebliche Praxis auswirken. Nehmen wir die Dokumentationspflicht der Arbeitszeit: Um die Folgen für den Mittelstand aufzuzeigen, habe ich damals dem Bundesarbeitsministerium Ansprechpartner in Nordhessen vermittelt. Ein Staatssekretär hat eine Hotelinhaberin und einen Kinobesitzer angerufen, um sich unter anderem über die Folgen zu informieren. Sie haben jeweils etwa eine Stunde miteinander gesprochen und ihre Bedenken mitgeteilt. Klar ist dabei aber auch: Wir müssen stets am Ball bleiben und einen langen Atem haben.

Wie wichtig ist die Arbeit des DIHK-Mittelstandsausschusses?

Sehr wichtig. Der Mittelstand formt die tragende Säule unseres gesellschaftlichen Wohlstands. Indem wir Belastungen für die Betriebspraxis immer und immer wieder konkret machen, können wir etwas erreichen. Ein Beispiel ist das Anheben der Grenze für eine Sofortabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter von 410 auf 800 Euro. Oft haben wir Schlimmeres verhindert, indem wir im Vorfeld negative Konsequenzen

sichtbar gemacht haben. Durch unser ehrenamtliches IHK-Engagement verleihen wir dem Gesamtinteresse der Wirtschaft Stimme und Gesicht. Diese authentischen Berichte aus dem realen Leben machen die Argumentationskette der hauptamtlichen IHK-Mitarbeiter rund. Das schätzt die Politik. Mein Appell: Noch viel mehr Unternehmer sollten sich ehrenamtlich in ihrer IHK engagieren. Machen Sie mit!

Was ist Ihre Motivation, Zeit für dieses Ehrenamt aufzubringen?

Wirksame Impulse zu setzen. Dafür investieren wir alle im Mittelstandsausschuss viel Arbeit und Zeit – es ist eine tolle Zusammenarbeit. Das gilt auch für andere IHK-Gremien. Wir freuen uns, wenn wir die Chance haben, etwas anzustoßen und verbessern zu können. Das Eckpunktepapier zum Bürokratielastentlastungsgesetz III (BEG III) enthält viele unserer Forderungen (*lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 14 und 15*). Nun kommt es darauf an, dass möglichst viele Punkte umgesetzt werden.

Seit 2004 mache ich mich für die Belange kleiner Mittelständler stark. Wenn neue Vorschriften Gesetzeskraft erlangen, schütteln sich die großen Betriebe kurz und setzen sie dank ihrer Ressourcen um. Ressourcen, die kleinen und mittleren Unternehmen so nicht



Alwin Altrichter ist Inhaber der KUHN oHG Feuerschutz Nachf. in Kassel und Homberg (Efze). Im IHK-Ehrenamt bringt er sich im DIHK-Mittelstandsausschuss sowie der IHK-Regionalversammlung Schwalm-Eder ein.

zur Verfügung stehen. Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) beispielsweise ist für KMU eine unglaubliche Belastung, wie eine Bürokratiemfrage der IHKs vor Kurzem gezeigt hat (*lesen Sie dazu auch den Artikel links*).

Über welche Bürokratielasten regen Sie sich in Ihrem Unternehmen besonders auf?

Neben der DSGVO, die meiner Meinung nach überarbeitet gehört und von der Firmen mit bis zu 50 Beschäftigten ausgenommen werden sollten, gilt es die Steuerbürokratie grundsätzlich zu reformieren. Mit der Einführung des früheren Renteneintritts mit 63 Jahren hat unsere Firma auf einen Schlag vier Mitarbeiter verloren – das schmerzt sehr in Zeiten des Fachkräftemangels. Meine Frau ärgert sich über den Aufwand, die statistische Meldungen mit sich bringen. Alles in allem summieren sich die vielen kleinen und größeren Posten. Sie fressen sehr viel Zeit, die nicht in unser Kerngeschäft fließen kann.

Welche Folgen bringt ein Zuviel an Bürokratie noch mit sich?

Zu viel Bürokratie kann der nächsten Generation die Lust auf Unternehmertum vergällen. Sie wird abgeschreckt, ein Start-up aufzubauen oder eine bestehende Firma zu übernehmen. Dabei werden Nachwuchsunternehmer dringend benötigt: In Nordhessen und dem Altkreis Marburg stehen in den nächsten Jahren circa 2.250 Firmen vor der Übergabe, an ihnen hängen viele Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung. Die Politik benötigt einen gesunden Mittelstand, der sich stets erneuert: Er zahlt verlässlich seine Steuern.

Interview: Andreas Nordlohne